

# Leidensgenosse?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-504823>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leidensgenosse?

Kurtli hat sich fürchterlich benommen, die Mutter will ihn nach alter Väter Sitte handgreiflich strafen. Kurtli kriecht unters Bett. Papa kriecht ihm nach, um ihn für die Mutter zu angeln. Fragt Kurtli: «Wott si dich au abschwarte, Bappe, daß au unders Bett chunnsch?» BD

## Kunststück

«Pah», sagte der Boxer, «ich pfeife auf die Presse, ich lese nicht einmal die Match-Kritiken.»

«Kunststück», meinte ein Zuhörer, «er kann ja weder lesen noch schreiben.» AC

## Charakterisierung

«Ihr Blick sprach Bände, ihr Mund Bibliotheken.» BD

## AB-UND ZUFALLE

Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die auch das Fernsehen nicht kann. Drum wird, je mehr zusehen, desto heftiger daran herumkritisiert.

•  
Warum sind die Berner so gleitig? Sie können drum nicht schnell genug bremsen!

•  
Ferienphilosophie: Eigentlich praktisch, erst um 11 Uhr aufzustehen! Man muß nicht so lang aufs Mittagsschläfchen warten ...

•  
«Ein Parfum, das Ihre Persönlichkeit betont!» – Persönlichkeit, die verduftet.

•  
Die ewige Treue ist nie so dauerhaft wie am ersten Tag ...

•  
Wenn wir schon von Fasten reden: Ich glaube fast, ich habe Hunger!

•  
Wenn alles wirklich schlank machen würde, was an der letzten Mustermesse als schlankmachend gepriesen wurde, man würde das Schweizervolk bald nicht wiedererkennen. Boris

## Leicht möglich

Das superelegante Dämchen präsentiert einen Check am Bankschalter. Der Beamte meint: «Si, dä hätt aber komisch Fläcke, dä Schegg!»

«Glaubs scho», sagt die Schöne, «mim Fründ sind jo au d'Träne abgloffe, woner en hätt müese usschtele.» AC

## Tiermund

«Was wäre die Presse ohne uns!» schnatterte die Ente eitel. EG

## Dies und das

*Dies* gelesen: «Neue Situation auf dem Schreibgeräte-Sektor: der erste pädagogische Schulfülli ist da!»

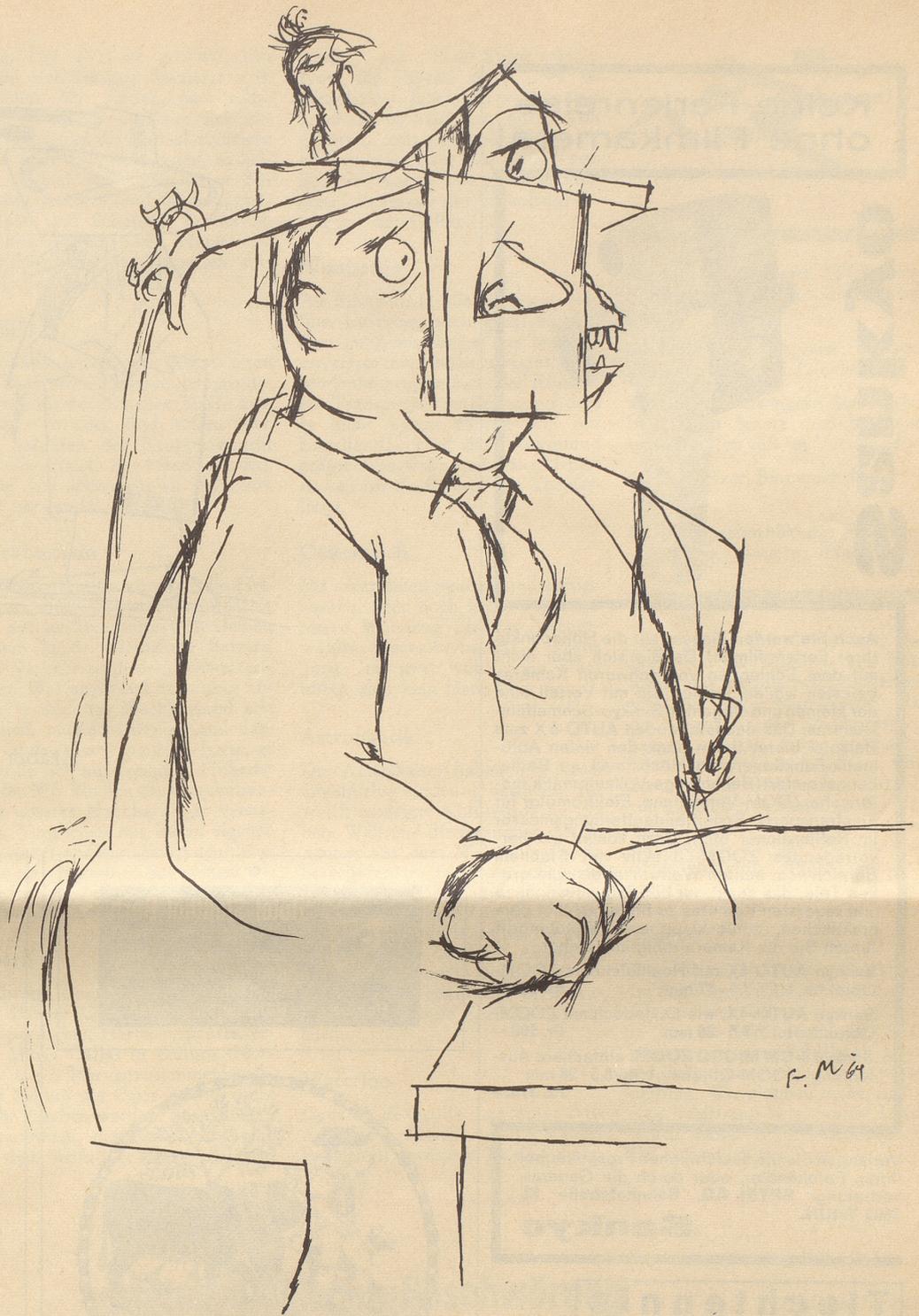
Und *das* gedacht: Womit die Situa-

tion im pädagogischen Schreibgeräte-Sektor saniert wäre ... Kobold

## Ergebung

Mach' nicht dies bitterböses Gesicht. Versuche zu begreifen! Sieh es doch ein, – man ändert's nicht mit Klagen und mit Kneifen!

Walter Saab



Halb weiß er es, halb weiß er es noch nicht,  
der arme Vor-und-nach-den-Wahlen-Wicht.